

4.Advent – Philipper 4, 4 – 7 – 18. Dezember 2022 – DD

„Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.“

„Freut Euch nur immerzu!“ Liebe Schwestern und Brüder! Was mutet uns der Apostel Paulus eigentlich zu? Wie soll das gehen – sich immer und überall zu freuen? Gerade jetzt in dieser vorweihnachtlichen Zeit?

Zwar bewegen wir uns mit großen Schritten auf das große Fest zu, vielleicht erwartet der eine Gäste oder besucht seine Angehörigen. Geschenke können erfreuen, gute Gespräche und eine besinnliche rührt das Innerste an. Aber wer die Augen aufmacht, sieht in der weiten Welt Krisenherde und Kriege, die großes Elend schaffen: Menschen frieren, Kinder sterben, Menschenrechte werden mit Füßen getreten und kein Ende der Schrecken ist in Sicht. Und obendrein verbreiten Radio und Fernsehen eine düstere Zukunftsstimmung.

Eine traurige Stimmung liegt auf der Menschheit. *„Lieber Paulus, wir haben genug mit uns selbst zu tun! Freude kommt jetzt nicht auf!“*

Wer diese Verse aus dem Zusammenhang des Philipperbriefes reißt, muss an diesem Aufruf zur Freude verzweifeln. Doch der Apostel befiehlt nicht, er fordert nicht. Er stimmt uns vielmehr auf das Weihnachtsfest ein. Er weist auf das, was wir so leicht vergessen und in unserem Alltag so wenig wahrnehmen – gar schwer glauben können: **„Der HERR ist nahe!“** Diese vier Worte sind die wichtigsten Worte in unserem Schriftwort. Das ist das Fundament des Christenlebens: **„Der HERR ist nahe!“**

Wie nahe ist ER denn? 1 km, 10 km oder nur wenige Meter? In Bezug auf 10 km ist 1 km nahe und 10 Meter ist noch näher. Wie nahe ist der HERR denn nun?

Gemeint ist in unserem Schriftwort, dass der HERR gegenwärtig und anwesend ist, nicht weit weg, nicht irgendwo im Himmel oder an einem anderen Ort. ER ist hier bei uns – jedoch nicht so, dass wir IHN fassen oder begreifen oder mit unseren Sinnen wahrnehmen könnten. Jetzt und hier geschieht der Advent unseres Gottes. Jetzt und hier kommt der HERR zu uns und zieht bei ein. Jetzt und hier ist der HERR gegenwärtig – zwar verborgen und unscheinbar, aber doch wirklich: Es ist der HERR, stark und mächtig!

Jeder Gottesdienst ist Kommen des HERRN. Im Grunde genommen ist der Gottesdienst **Theater!** Nicht so, wie wir es erleben: wir gehen in eine Theatervorstellung und erleben hoffentlich eine besinnliche Aufführung. Wir vertiefen uns genüsslich in den weichen Sessel, lassen uns berieseln und hören die Botschaft, die uns der Autor durch das Geschehen sagen will. Oder auch nicht. Hinterher klatschen wir, wenn es uns gefallen hat, oder pfeifen, wenn die Aufführung die Grenze des Geschmacks überschritten hat.

Gottesdienst ist **Theater** im griechischen Sinn: dass wir mitten drin sind in dem, was hier geschieht: keine Zuschauer, keine bloßen Zuhörer, sondern Akteure, die aktiv mitmachen bei dem Einzug Jesu in unsere Kirche.

Zu Beginn singen wir den **Introitus**, den Eingangs-, den Einzugs-psalm, weil Jesus Christus, der HERR, einzieht. Wir stehen natürlich auf und singen IHM zur Ehre einen Psalmengesang.

Dann stimmen wir das **Kyrieelleison** an. Das ist kein Bitt- oder Hilferuf, sondern ein Lobpreis für Gott. Denn wer könnte uns helfen, wenn nicht der allmächtige Gott, der HERR des Himmels und der Erden! Mit Kyrios wurde zur Zeit Jesu der römischen Kaiser angeredet, wenn er triumphal in einer Stadt einzog. Das ist unser Heiland!

Dann singen normalerweise – außer jetzt in der adventlichen Bußzeit – das **Gloria**: mit den Engel der Heiligen Nacht stimmen wir ein und loben den, der in das Niedrige herabgekommen und Mensch geworden ist. Der Frieden auf Erden bringt.

Die Lesung des Evangeliums umrahmen wir mit den kurzen Gesängen: „**Ehre sei Dir, Herre!**“ und „**Gelobt seist Du, Herr Jesus!**“ Direkt reden wir den an, der im Wort Gottes zu uns spricht und uns seine Wirklichkeit verkündigen lässt.

Weil ER, der HERR Jesus Christus, hier gegenwärtig ist, geht es in unseren Gottesdiensten auch so feierlich und ehrfürchtig zu. Wir loben IHN mit unseren Liedern gesungen oder musiziert. Wir preisen IHN im Bekenntnis des Glaubens und im Gebet, wir stehen und knien hier an heiliger Stätte.

Hier hält der Allerhöchste seinen Advent in unsere Gemeinde. Darum ist der Gottesdienst für einen Christen so wichtig, dass wir ihn ja nur nicht verpassen. Damit wir zur Ruhe kommen in aller Unruhe. Damit wir das Unvorstellbare hören und spüren: „**Der HERR ist nahe!**“ Der Christ lebt vom Gottesdienst zum Gottesdienst.

Jetzt erst, liebe Schwestern und Brüder, bekommen die Ermahnungen des Apostel Paulus ihren rechten Ort und ihre Kraft. „**Der HERR ist nahe!**“ Darum nach innen Freude und nach außen Güte und Vertrauen zu Gott!

„Darum freuet euch in dem HERRN allewege, und abermals sage ich euch: Freuet euch!“

Das gibt es wirklich, eine Freude in allen Dingen. Diese ist nicht zu verwechseln mit Lachen oder lustig sein oder Spaß haben. Diese Freude hat ihren Grund nicht in dem, was wir erleben oder womöglich in uns steckt. Paulus sagt nicht: *„Freuet euch im Glück“* oder *„im Unglück!“* **„Freuet Euch in dem HERRN!“** Die Quelle und der Grund ist der HERR Jesus Christus, in den wir eingefügt und verwurzelt sind, an dem wir hängen und kleben, dessen Kraft und Leben in uns strömen.

Die Freude ereignet sich dort, wo Menschen erkennen, dass sie in ihrem ganzen Leben – im Glück und im Unglück, in Freud und Leid, im Hellen wie im Dunklen – nicht allein sind. Die Freude geschieht, wo uns die Augen und Ohren geöffnet werden für die Nähe Gottes. Denn schnell verlieren wir den HERRN aus dem Blick, wenn gute Stunden und noch mehr das Leidvolle und das Unbegreifliche uns überlagern.

„Freuet Euch in dem HERRN!“ Das sind keine leeren Worte, denn der Apostel Paulus selbst sitzt im Gefängnis und weiß nicht, wie es mit ihm ausgehen wird: kommt er frei oder erwartet ihn die Todesstrafe? Auf jeden Fall: der HERR ist mit IHM. Paulus ist umschlossen von der alles umfassenden, alles durchdringenden Nähe Jesu, die ihn hält und trägt, schützt und bewahrt.

Das will uns jeder Gottesdienst immer wieder neu sagen und zeigen: **„Der HERR nahe. Der HERR ist mit Dir!“** Dadurch entsteht die Freude in allem, die uns niemand nehmen kann. Die Freude, die dann auch für unsere Umgebung sichtbar, spürbar, erlebbar wird. Sie wirkt nach außen als Güte!

Der Apostel Paulus schreibt dazu: **„Eure Güte lasst kund sein allen Menschen!“** *Güte* übersetzt Martin Luther mit *Lindigkeit*. *Lindigkeit* kommt von der Linde, deren Blätter lindernde Kraft haben, Schmerzen und Fieber senken. Unser Leben soll also die Zustände in der Welt mildern und lindern. Christen sollen für eine wohltuende Atmosphäre sorgen, Streit schlichten und Milde walten lassen. Dass wir die Bedürfnisse des anderen berücksichtigen, uns zurücknehmen und freundlich auf den anderen eingehen. Christen leben unter Sündern und antworten dennoch mit Milde und Güte.

Stopp! Wie soll das gehen? Das ist doch nur ein Traum! Wer kann so leben? So freundlich und liebevoll?! So versöhnend und ganz auf andere ausgerichtet?! Das ist ja noch nicht einmal in der engsten Liebesbeziehung von Mann und Frau in der Ehe möglich!

Dem Menschen steckt es im Blut: *„Wie du mir, so ich dir! Wo kämen wir denn hin, wenn wir immer nachgeben und auf den anderen Rücksicht nehmen würden! Ich habe schließlich auch ein Recht!“* Wir finden genug Gründe, dem einen oder anderen mit weniger Milde und Güte begegnen zu können. Und der Friede auf Erden leidet ununterbrochen unter uns Menschen.

Aber Gott sei Dank! Hier im Gottesdienst begegnet uns der Mann der Milde. Wunderbar: hier ist der Ort, wo wir erst einmal die Milde und Güte unseres Heilandes erfahren: wir dürfen bei IHM ablegen, was wir in Milde nicht tragen konnten, was uns missglückt und zerbrochen ist, wo wir wieder einmal aus der Haut gefahren sind und den anderen verletzt haben. Seine Liebe ist immer noch größer als das Traurige in unserem Leben. Für uns hat ER sich ans Kreuz schlagen lassen, sodass wir hier die Vergebung empfangen.

Hier erweicht der HERR unser hartes Herz und macht es liebesfähig. Hier durchbricht unser Heiland den Teufelskreis der Vergeltung, damit wir seine Milde erfahren und mit IHM in ein neues Leben der Liebe und Güte aufbrechen.

Wenn wir nun, liebe Schwestern und Brüder, mit Jesus Christus unterwegs sind, haben schließlich auch die Sorgen in unserem Leben ihre Macht über uns verloren.

Diese sind wie Gespenster, die durch das Schlüsselloch schlüpfen, wenn wir so tun, als gäbe es keinen Gott: als ob wir versuchen müssten, unser Leben selbst in die Hand zu nehmen. Das kostet nur Kraft und macht kaputt.

Die Sorgen sind da, wer wollte das leugnen! Sie gehören zu unserem Leben. Aber Gott sei Dank: die Sorgen haben uns nicht in der Hand, sondern unser Heiland: ER sorgt für uns. ER steht uns bei. ER ist uns nahe auf Hörweite, um den leisesten Seufzer, ja die stummen Gedanken zu hören.

Paulus sagt nicht: „*Nimm's leicht! Ertränke deine Sorgen!*“ Er rät vielmehr: „**Sage es Gott! Mach Dich fest in Gott! In allen Dingen lasst eure Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!**“

„**Mit Danksagung**“. Im Griechischen steht dort: „*Eucharistie*“. Ein Wort für das Heilige Abendmahl. Das ist kein Zufall, denn gerade im Heiligen Mahl zieht der HERR uns in seinen Wirkungskreis hinein. ER kommt zu uns unter Brot und Wein wirklich und leibhaftig. ER legt sich selbst uns in den Mund und bereitet unsere Herzen zu seiner Wohnung. ER schafft und erneuert die Verbindung, die immer wieder abreißt. ER selbst macht sich in uns gewiss.

Und nun kommt das Ende – der Predigt und des Gottesdienstes. Denn mit dem Frieden Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, werden wir entlassen. Unbegreiflich, dass wir als Sünder dem Heiligen begegnen, dass sich der Allerhöchste sich unser annimmt und mit uns leben will.

Unvorstellbar: wir haben keinen Beweis für seine heilvolle Gegenwart, aber sein Versprechen: „**Der HERR ist nahe!**“ Jetzt, hier, heute ist ER gegenwärtig! Nun kann die heilige Woche mit IHM beginnen. Amen.